

Die Kommission braucht jetzt Rückenwind

Das zuletzt veröffentlichte Weißbuch über die Zukunft der Europäischen Union ist eine recht skizzenhafte und stark an aktuellen politischen Themen orientierte Beschreibung möglicher Wege in die Zukunft. Die Europäische Kommission hat sich erkennbar Zurückhaltung auferlegt. Dies ist angesichts der gegenwärtig sehr unterschiedlichen Sichtweisen in den Hauptstädten der Mitgliedstaaten nachvollziehbar, jedoch hat die Kommission zu früheren Zeiten bedeutendere Anstöße für die Entwicklung der Union, auch für weitreichende Integrationsschritte gegeben.

Uns darf in dieser Zeit des Umbruchs und der Verunsicherung nicht der Mut verlassen. Die Europa-Union Deutschland und ihre europäischen Schwesterverbände werden sich aktiv in diese Zukunftsdebatte einbringen und den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern in unseren Städten und Gemeinden suchen. Die Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger weiß, was Europa für sie bedeutet. Das spiegelt sich nach wie vor klar in den Mehrheiten des Europäischen Parlaments. Nun kommt es darauf an, dass auch aus den Mitgliedstaaten starke Impulse für Europas Zukunft kommen. Genau das unterstützen wir mit unserem überparteilichen Verband und unseren Aktionen, Kampagnen und Veranstaltungen wie beispielsweise unseren bundesweiten Bürgerdialogen der „Wir müssen reden!“-Reihe.

Der offene Diskussionsprozess, zu dem die Kommission mit dem Weißbuch einlädt, ist begrüßenswert. Ich hätte mir allerdings schon vorstellen können, dass die Kommission auch die politischen Prozesse und die europäischen Institutionen stärker in den Blick nimmt. Die Annahme, die Form folge dem Inhalt, hat sich in der jüngeren Vergangenheit nur bedingt als richtig erwiesen. Wir sind inzwischen mit Bankenunion und Fiskalpakt auf einem guten Weg zu einer echten Währungsunion. Dass diese sich aber durch

die Einführung der gemeinsamen Währung automatisch herstellt und darüber hinaus zu einer politischen Union führt, war offenkundig eine Fehlannahme. Wir dürfen die Bedeutung der politischen Prozesse, der Funktionsweise der europäischen Institutionen für Erfolg oder Misserfolg der Europäischen Union nicht unterschätzen.

Das Europäische Parlament hat jüngst mit seinen drei Entschlüssen zur Zukunft der EU konkretere Vorschläge zur politischen und institutionellen Entwicklung der Union vorgelegt. Die Diskussion über Europas Zukunft ist also längst in vollem Gange. Sie wird überall in Europa geführt, in Wissenschaft und Politik, vor allem auch in der Zivilgesellschaft. Es ist nicht erst das Weißbuch der Kommission, das diesen Prozess eröffnet. Die Kommission bleibt aber die Hüterin der Verträge; sie muss gemeinsam mit dem Parlament und einer europafreundlichen Öffentlichkeit die europäische Idee und die Gemeinschaftsmethode verteidigen. Es kommt nun darauf an, der Kommission den Rücken zu stärken. Sie braucht jetzt Rückenwind. Demonstrationen für Europa, wie wir sie aktuell erleben, und ein noch intensiverer Dialog mit den Menschen sind jetzt sehr wichtig. Sie machen diejenigen stark, die die EU bewahren und weiterentwickeln wollen. Sie stärken die Gemeinschaftsorgane.

Für den Herbst, die Rede des Kommissionspräsidenten zur Lage der Union, und den Dezembergipfel der Staats- und Regierungschefs erwarte ich ein deutliches Signal für ein einiges und starkes Europa. Die Europa-Union wird auf dem Weg dorthin alles dafür tun, möglichst viele Menschen mitzunehmen. Die Demonstrationen zum 60. Jahrestag der Römischen Verträge, die wir gemeinsam mit einer Reihe von zivilgesellschaftlichen Akteuren in Berlin und Rom durchgeführt haben, konnten ein nachhaltiges Zeichen des Muts und der Entschlossenheit setzen.

Rainer Wieland MdEP
Präsident der Europa-Union Deutschland



Zehntausende waren gekommen, um am 60. Jahrestag der Römischen Verträge in Rom und vielen anderen Städten Europas ein sichtbares Zeichen für einen pro-europäischen Kurs von Gesellschaft und Politik zu setzen. Am Brandenburger Tor in Berlin demonstrierten mehrere Tausend Menschen friedlich und fröhlich für ein geeintes und demokratisches Europa. Europa-Union und JEF waren dabei.

Bild: EBD

Aus dem Inhalt

March for Europe 2017	2
Zehntausende demonstrierten	
Holland macht Mut!	3
Ein Kommentar von Christian Moos	
Mit welchem Europa in die Zukunft? 5	
Bericht über Seminar in Tutzing	

Vereint euch für Europa! Zehntausende beim „March for Europe“

Sprechchöre und ein Meer aus Fahnen und Transparenten: Dieses Bild bot sich am 25. März in Rom, Berlin, London und vielen anderen europäischen Städten. Anlässlich des 60. Jubiläums der Unterzeichnung der Römischen Verträge gingen bekenkende Europäerinnen und Europäer auf die Straße, um ein klares Zeichen für eine gemeinsame europäische Zukunft zu setzen. Allein in Rom waren 10.000 Menschen dem Aufruf der Europäischen Föderalisten und weiterer Partnerverbände gefolgt. Gruppen aus über 25 europäischen und 90 italienischen Städten nahmen am „March for Europe“ in der italienischen Hauptstadt teil, darunter zahlreiche Mitglieder von Europa-Union Deutschland (EUD) und JEF.

Zeitgleich fanden unter demselben Motto auch in Berlin, Düsseldorf, Aalborg und an zahlreichen anderen Orten proeuropäische Demos statt. In Berlin hatte die Europa-Union gemeinsam mit dem örtlichen JEF-Verband und vielen weiteren proeuropäischen Initiativen und Vereinen zu einem Demonstrationszug zum Brandenburger Tor eingeladen. Als Zeichen gegen Nationalismus und Abschottung wurden symbolisch eine große Mauer aus Kartons eingerissen und Luftballons steigen gelassen. Mehr als 4.000 Menschen zeigten in Berlin Flagge für Europa. Auch in vielen EUD-Kreisverbänden gab es Aktionen zum Jubiläum. So organisierte die Europa-Union Baden-Baden einen lokalen „March for Europe“, die Europa-Union Wiesbaden ein großes Europafest auf dem Wochenmarkt und die Europa-Union Haan eine Bustour zum „March for Europe“ nach Düsseldorf.

Die Menschen, die am 25. März in ganz Europa für Einigkeit und Freiheit demonstrierten, machten deutlich, dass für sie Grenzzäune und Protektionismus nicht die richtigen Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit sind. Ihren Wunsch nach europäischem Zusammenhalt und einer offenen Gesellschaft richteten sie auch an die 27 europäischen Staats- und Regie-



Bild: EUD

rungschefs, die in Rom zu einem Sondergipfel zusammengekommen waren. Angesichts der bevorstehenden BREXIT-Verhandlungen erneuerten diese an dem Ort, an dem vor 60 Jahren die europäische Erfolgsgeschichte ihren Anfang nahm, symbolisch das gegenseitige Versprechen der EU von Frieden, Freiheit und Wohlstand.



Bild: EUD

Auch nach den Feierlichkeiten erheben die Freunde Europas weiterhin laut und deutlich ihre Stimme. Die Kundgebungen von „Pulse of Europe“ bieten in bald 100 Städten jeden Sonntag Gelegenheit dazu. Mitglieder von Europa-Union und JEF gehören bei den Kundgebungen inzwischen zu den „Stammgästen“ oder haben diese zum Teil sogar mit initiiert. ■



Bild: EUD



Bild: Lutz Gude/JEF



Bild: Lutz Gude/JEF

Holland macht Mut!

Die Niederlande stimmen gegen Europa, fürchteten nicht Wenige nach den Schocks des europapolitisch fürchterlichen Jahres 2016. Auf den Brexit folgt aber kein Nexit, sondern ein klares Signal für Europa!

Nur eine Minderheit der Niederländer, gerade mal ein Sechstel der Wählerinnen und Wähler, hat für fremdenfeindliche, antieuropäische Parteien gestimmt. Das ist weit weniger als in den Monaten vor der Wahl prognostiziert.

Zwar gibt es in der Parteienlandschaft erhebliche Verschiebungen, insgesamt ist das Votum aber ein unmissverständlicher Auftrag für eine weltoffene, proeuropäische Politik, gegen Abschottung und Nationa-

lismus. Die Niederlande, zu Recht ein stolzes Gründungsmitglied des europäischen Staatenverbundes, weisen den Weg für eine nicht mehr von Angst und Zweifel geprägte Europadebatte.

Die britische Orientierungslosigkeit nach dem Brexitreferendum und der irrliehernen amerikanischen Präsident sind eben keine leuchtenden Vorbilder für den Aufbruch in eine gute Zukunft.

Die Europäerinnen und Europäer werden ihren Weg weitergehen und das einzigartige Friedenswerk, das die Union bedeutet, vollenden. Auch Frankreich wird Ja sagen zu einem Europa der Freiheit, des Zusammenhalts und der Zuversicht.



Bild: Feel good Studio – fotolia.com

Und wir Europäische Föderalisten können Kraft schöpfen aus der niederländischen Wahl, in der so viel „Morgen“ steckt. Es ist noch ein weiter Weg, aber wir kennen das Ziel und halten unbeirrt daran fest: ein Hoch auf die europäische Föderation!

Christian Moos
Generalsekretär der
Europa-Union Deutschland

Unser Beitrag zur Zukunftsdebatte

Die Europäische Kommission hat im März ihr Weißbuch zur Zukunft der Europäischen Union veröffentlicht und zu einem breiten öffentlichen Diskurs eingeladen. Die Europa-Union wird sich in diese Zukunftsdebatte einbringen und dabei das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern suchen. Beispielhaft dafür steht unsere bundesweite Bürgerdialogreihe „Und jetzt, Europa? Wir müssen reden“, die wir in diesem Jahr in sechs Städten organisieren. Erfolgreicher Auftakt war am 16. März in Bremen. Aber auch mit der Europakampagne von EUD und JEF zur Bundestagswahl und den zahlreichen Diskussionsforen und Aktionen in den Landes- und Kreisverbänden unterstützen wir den offenen Dialog zur Rolle und weiteren Entwicklung der Europäischen Union.

Wir wollen Impulse setzen und möglichst viele Menschen einbeziehen. Dazu beitragen soll neben den vielfältigen Veranstaltungsformaten vor Ort u. a. eine Umfrage zu den fünf Zukunftsszenarien, die die Kommission für die EU skizziert hat. Die Umfrage ist ein geeignetes Mittel, um Veranstaltungsbesucher anzusprechen, mit Passanten bei Straßenaktionen ins Gespräch zu kommen oder über die Sozialen Netzwerke zur Abstimmung und Diskussion einzuladen. Online

abstimmen kann man auf der Webseite der EUD-Bürgerdialoge: <http://www.europa-union.de/buergerdialoge/und-jetzt-europa/>. Zudem findet sich auf den Service-Seiten des Europa-Union-Bundesverbandes die Anleitung für eine Bodenzeitung, ein bewährtes Format für Straßenaktionen, das wir in den letzten Jahren bundesweit erfolgreich

eingesetzt haben. Unter www.europa-union.de/mitgliederservice wird auch fündig, wer weitere Anregungen für die Öffentlichkeitsarbeit sucht: Neben aktuellen Angeboten an Werbemitteln und Informationsmaterialien des EUD-Bundesverbandes sind hier zahlreiche Ideen und „Rezepte“ für Aktionen und Veranstaltungsformate abrufbar. ■



Bürgerdialog zur Zukunft Europas in einer Welt im Umbruch

**Eine Reihe der
Europa-Union Deutschland
und ihrer Partner**

Diskutieren Sie mit!

Vor Ort:
**27. April, 18.00 Uhr,
Wiesbaden, Kurhaus**

Im Netz:
www.eud-buergerdialoge.de
www.publixphere.net

Auf Facebook:
www.facebook.com/EUDBuergerdialoge

Auf Twitter:
[#EUD_dialog](https://twitter.com/EUD_dialog)



Ihre Meinung ist gefragt!

Forderungen von Europa-Union und JEF zur Bundestagswahl

Europa steht am Scheideweg. Die Bundestagswahl im Herbst ist richtungweisend für Deutschlands europapolitischen Kurs. Die nächste Bundesregierung wird mitentscheiden, ob die EU eine Zukunft hat oder ob das große Friedensprojekt zerbricht. Doch auch wir haben es in der Hand, dass das europäische Einigungswerk nicht aufs Spiel gesetzt und die EU weiter verbessert wird. Wir wollen unsere Forderungen klar und deutlich artikulieren und sie dem neuen Bundestag mit auf den Weg geben.

Wir möchten von Ihnen wissen, welche europapolitischen Forderungen an die Bundespolitik Sie am wichtigsten finden.

Das Europa der Zukunft muss ein Europa der Bürgerinnen und Bürger sein, aus diesem Grund sind wir auf Ihre Meinung gespannt. Setzen Sie ein Zeichen! Auch Ihre Stimme zählt!

Die Themen, über die Sie in der Online-Umfrage abstimmen können, basieren auf den Programmen und Beschlüssen der Europa-Union und der Jungen Europäischen Föderalisten. Wählen Sie aus den 25 Vorschlägen jene fünf Forderungen aus, die Ihnen am wichtigsten sind!

Bis zum 10. Mai können Sie abstimmen unter: www.europa-union.de/BTW-Umfrage. Eingeladen sind nicht nur die Mitglieder

von Europa-Union und JEF, sondern alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Die Forderungen mit dem höchsten Ranking werden wir im Vorfeld der Bundestagswahl an die Parteien und danach an die neugewählten Bundestagsabgeordneten herantragen. Außerdem wollen wir die Ergebnisse der Umfrage nutzen, um inhaltliche Schwerpunkte für künftige Projekte und Aktionen unserer Organisationen festzulegen. Natürlich werden die Resultate auch innerhalb unserer beiden Verbände bekannt gemacht. Erstmals vorgestellt werden sie auf dem Bundeskongress der Europa-Union am 20./21. Mai in Göttingen. ■

Europas Zukunft wird zentrales Thema sein

62. EUD-Bundeskongress tritt am 19./20. Mai zusammen

Unter dem Motto „Europa: Unsere Zukunft“ will die Europa-Union auf ihrem Bundeskongress 2017 ihr Bekenntnis für ein einiges und starkes Europa bekräftigen. Nach den Wahlen in Frankreich und mit Blick auf die Bundestagswahl im September wird sich unser Verband zur weiteren Entwicklung der Europäischen Union positionieren und sich mit den Beratungsergebnissen in die öffentliche Debatte hierzu einbringen. Unsere Forderungen werden wir den Wählerinnen und Wählern, den Parteien und dem neuen Bundestag mit auf den Weg geben. Nicht zuletzt stellt der Bundeskongress mit der Neuwahl des Präsidiums die personellen Weichen für die Verbandsführung in den nächsten zwei Jahren.

Tagen wird der 62. Bundeskongress in Bovenden, einem Vorort von Göttingen. Göttingen schreibt eine mehr als 1000-jährige Geschichte. Erstmals im Jahre 953 urkundlich erwähnt, erlangte Göttingen um das Jahr 1200 Stadtrechte. Im 14. und 15. Jahrhundert erlebte die Stadt, u.a. als Mitglied der Hanse, ihre erste Blütezeit. Die Stadtentwicklung im 16. und 17. Jahrhundert war geprägt von wirtschaftlichem Niedergang, politischen Querelen und Kriegswirren, so dass die einstige Handelsmetropole zum verschlafenen Landstädtchen herabsank, deren Bewohner sich zum großen

Teil als Ackerbürger von der Landwirtschaft ernährten.

Erst die Gründung der Georg-August-Universität durch den gleichnamigen Kurfürsten von Hannover im Jahr 1734 brachte einen neuen Aufschwung. Schon bald war die „Georgia Augusta“ die meistbesuchte Hochschule Europas. Lang ist die Reihe namhafter Persönlichkeiten, darunter mehr als 40 Nobelpreisträger, die an der Georg-August-Universität studiert, gelehrt oder gearbeitet haben. Heute umfasst sie als Volluniversität 130 Studienprogramme mit etwa 30.000 Studierenden.

Große Bedeutung für Göttingen haben die Partnerschaften, die die Stadt seit dem 2. Weltkrieg mit Cheltenham in Großbritannien, mit Torun/Thorn in Polen und Pau in Frankreich einging. Mit der Lutherstadt Wittenberg in Sachsen-Anhalt besteht eine Städtefreundschaft und mit La Paz Centro in Nicaragua wurde eine Solidaritätsvereinbarung abgeschlossen.



Fachwerkhäuser prägen das Bild der Altstadt in Göttingen

Bild: BildPix.de – fotolia.com

Unter Musikfreunden genießt Göttingen einen guten Ruf als Gastgeber der Internationalen Händelfestspiele: Das weltweit älteste Festival für Alte Musik wird als Hommage an den berühmten Barockkomponisten seit 1920 jährlich in Göttingen präsentiert. In diesem Jahr finden die Händelfestspiele vom 11. bis 28. Mai statt.

Nähere Informationen zum Bundeskongress sind über die Homepage www.europa-union.de oder direkt beim Generalsekretariat in Berlin erhältlich, Tel. (030) 303 6201 30. ■

Mit welchem Europa wollen wir in die Zukunft?

Tagung in Tutzing: Leitideen der europäischen Einigung im Widerstreit

Rund 80 Teilnehmer diskutierten vom 17. bis 19. Februar im Rahmen eines gemeinsamen Seminars von Europa-Union Deutschland und der Akademie für Politische Bildung Tutzing mit Politikern, Wissenschaftlern und Verbandsvertretern über aktuelle Europapolitik und die Herausforderungen angesichts nationalistischer und populistischer Tendenzen in Europa.

Professor Michael Gehler, Professor für Neuere Deutsche und Europäische Geschichte an der Stiftung Universität Hildesheim, eröffnete die Tagung mit einem Vortrag zur Geschichte der europäischen Integration. Die Integration sei von Anfang an ein „zutiefst politisches Projekt“ gewesen, während der Bevölkerung vermittelt wurde, dass es ein wirtschaftliches Projekt sei.

Um wirtschaftliche Integration ging es im Vortrag von Professor Achim Wambach, Präsident des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Wambach erklärte, wirtschaftliche Verbundenheit sei immer Instrument der anderen Ziele wie Frieden und Werte gewesen. Jedoch betonte er, dass „Politik gegen wirtschaftliche Kräfte auf Dauer nicht funktioniert“.

Die anschließende Podiumsdiskussion behandelte das Thema „Europäische Finalität – Der europäische Integrationsprozess zwischen Ideenlosigkeit und nationalen Egoismen?“. Timm Beichelt, Professor für Europa-Studien an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), gliederte sein Eingangsstatement in zwei Thesen. Erstens seien die nationalen Interessen legitim und deren Aushandlung sinnvolle Konfliktaustragungen, denn „jede Demokratie besteht aus Konflikt“. Zweitens herrsche eine „identitäre Teilung in Europa“, die sich auch durch jede nationale Gesellschaft ziehe. Daran knüpfte Dr. Erhard Busek an und befand: „Das Problem der EU sind die Mitgliedstaaten.“ Dem früheren österreichischen Vizekanzler zufolge ist



Diskutierten über die künftige Ausrichtung der EU: (v. l. n. r.) Michael Gehler MdEP, Manuel Gath, JEF-Bundesvorsitzender, Wolf Klinz, ehem. MdEP, Walter Brinkmann, EUD-Präsidiumsmitglied, Bernd Posselt, ehem. MdEP und Präsident der Paneuropa-Union, und Dr. Libor Roucek, ehem. Vizepräsident des EP Bild: APB Tutzing

Nationalismus die Folge von Angsterscheinungen. Busek warf Wissenschaft, Politik und Kultur vor, fantasielos zu sein. Man müsse das europäische Projekt besser bewerben, die Zivilgesellschaft ernst nehmen und sich vom Eurozentrismus verabschieden.

Die Runde der Eingangsstatements schloss Rainer Wieland, Vizepräsident des Europäischen Parlaments, ab. Er plädierte für eine einfachere Sprache in der Kommunikation mit den Bürgern und für eine sinnvolle und flexible Verteilung der Zuständigkeiten nach dem Subsidiaritätsprinzip. Wieland, der auch Präsident der Europa-Union Deutschland ist, sagte, man solle sich von der „Chimäre der Souveränität“ der Nationalstaaten verabschieden, denn auf europäischer Ebene herrsche durch die Bündelung mehr Handlungssouveränität. Er kritisierte Politiker, aber auch Bürger, die Europa schlechtreden, denn „Europa wird im Alltag verraten“.

In der Debatte waren sich die Teilnehmer einig, dass die Kommunikation mit den Bürgern verbessert werden müsse und dass eine europäische Öffentlichkeit nötig sei. Die negative Meinung der Bürger zum europäischen Projekt stamme von einer generellen Distanz zur Politik, was vor allem an einem Gefühl

des Abgehängt-Seins liege. Vor allem über mehr Bildung und Kultur könne die emotionale Verbundenheit zu Europa transportiert und gestärkt werden.

Für den ehemaligen Kulturstatsminister Professor Julian Nida-Rümelin besteht die gemeinsame europäische Identität aus einer gemeinsamen Bildungs- und Kulturgeschichte, die älter und substanzieller ist als die der relativ jungen Nationalstaaten. Europas Stärke liege aber nicht nur in seiner Einheit, sondern auch in seiner Vielfalt. Der Professor für Philosophie an der Ludwig-Maximilian-Universität München machte deutlich, dass deswegen auch ein Modell der „Vereinigten Staaten von Europa“, angelehnt an die USA, unpassend sei, denn die regionale Identifikation sei in Europa stärker als in den Vereinigten Staaten. Der EU attestierte Nida-Rümelin ein Demokratiedefizit, denn es gebe keine wählbare Alternative, da keine Regierung und Opposition im herkömmlichen Sinn vorhanden sei.

Durch die Tagung moderierten abwechselnd für die Akademie Tutzing Dr. Andreas Kalina und für die Europa-Union Deutschland die Präsidiumsmitglieder Ralf Bingel und Walter Brinkmann. Alle drei zogen ein sehr positives Fazit über eine gelungene Tagung auf hohem Niveau. ■

Make Europe democratic again! Ein Kommentar des JEF-Bundesvorsitzenden

„Europa ist nicht sexy.“ Das ist die gängige Lesart, die immer wieder durch die Öffentlichkeit und Fachdiskussionen geistert. Für Europa ließen sich Menschen nur schwer begeistern, alles sei zu kompliziert und Brüssel ja ohnehin zu weit weg. Ich glaube, das Problem liegt nicht an Europa oder einer als zu technokratisch wahrgenommenen EU, es hat tiefere Wurzeln.

Die Bindekraft von politischen Institutionen auf allen Ebenen lässt nach. Egal ob Europa-, Bundes- oder Landtagswahlen, die Beteiligung sinkt. Politisches Engagement an sich nimmt jedoch nicht ab, aber es sucht sich andere Kanäle. Besonders junge Menschen nutzen für ihren Aktivismus NGOs, Social Startups oder konkrete Projekte, um der Gesellschaft zu helfen. „Politik ist nicht sexy“, das wäre ein passenderer Slogan.

Dahinter steckt eine einfache Logik: Es geht nicht nur darum, aktiver Teil einer demokratischen Gesellschaft zu sein. Es geht darum, gesellschaftliche, soziale oder ökologische Probleme zu lösen. Einen Unterschied zu machen. Warum soll man sich über Jahre Sitzungen in Hinterzimmern antun, wenn man sich in einem dynamischen Umfeld – und sei es nur für einige Monate – mit einer ökologischen Initiative für die Verbreitung von biologisch abbaubaren Kaffeebechern einsetzen kann? Wenn man ganz konkret Flüchtlingen helfen kann? Jeder achte Deutsche ist in der Flüchtlingshilfe aktiv, darunter unglaublich viele engagierte und motivierte junge Menschen.

Was bedeutet das nun für ein junges Verständnis von Politik in Europa? Es geht immer um Wandel, um einen Wandel des Status Quo. Mit diesem Narrativ haben Barack Obama und zuletzt Bernie Sanders Abertausende junger Menschen in den USA wieder für Politik begeistert. Auch Emmanuel Macron, der als unabhängiger Kandidat seinen Hut für die französischen Präsidentschaftswahlen in den Ring warf, begeistert die Jugend. Das Problemlösen wird so zur jungen Maxime politischen Handelns.

Welche Probleme lassen sich aktuell in Europa beobachten? Wirtschaftswachstum

stagniert, Jugendarbeitslosigkeit, vor allem in Südeuropa, ist gefährlich hoch. Die EU kommt durch die verstärkte Migration von Flüchtlingen an die Grenzen zwischenstaatlicher Solidarität. Hinzu kommt ein Querschnittsproblem: das europäische Demokratiedefizit, das sich im Zuge des zwischenstaatlichen Krisenmanagements noch verstärkt hat. Der Rat ist



Manuel Gath aus Hessen ist seit 2016 Bundesvorsitzender der JEF Deutschland.

Bild: Dennis Hemstedt

längst wichtiger als das Parlament geworden. Ohne mehr europäische Demokratie werden wir aber keines der anderen Probleme nachhaltig lösen können.

Aus Sicht der „Problemlöser“ sollte nun klar sein, was man auf EU-Ebene tun muss: Das Europäische Parlament muss zum Dreh- und Angelpunkt der europäischen Politik werden! Ein europaweit einheitliches Wahlrecht mit transnationalen Listen ist hierbei ebenso innovativ und zentral wie die Einrichtung transnationaler Direktwahlkreise in Regionen, in denen der Alltag von grenzüberschreitendem Austausch geprägt ist.

Es erscheint absurd: Während in Deutschland Bürgerhaushalte und andere neue Formen von Partizipation und Beteiligung ausprobiert werden, hat das Europäische Parlament immer noch kein Initiativrecht für die EU-Gesetzgebung. Während wir hierzulande also Demokratie 4.0 testen, steckt das EP noch im letzten Jahrhundert fest.

Die Zivilgesellschaft und immer zahlreicher auftretende pro-europäische Bürgerbewegungen haben diese Probleme ebenfalls erkannt. Pulse of Europe, March for Europe, Stand up for Europe und The European Moment: Vielerorts gehen Menschen für ein in Frieden geeintes Europa regelmäßig auf die Straße. All das zeigt, wie viel demokratisches Potenzial in der Bevölkerung steckt und wie dringend es geboten ist, dieses Potenzial durch eine umfassende Demokratisie-

rung der Europäischen Union und ihrer Strukturen zu nutzen.

Dabei dürfen wir als etablierte Europaverbände diese Bewegungen nicht als Konkurrenz begreifen, sondern als Bestätigung dafür, dass wir seit Jahrzehnten genau das Richtige tun und fordern! In diesem Sinne müssen wir auf allen Ebenen offensiv mit unseren Ideen und innovativen Formaten nach draußen gehen, genau jetzt diesen Schwung aus der Bevölkerung aufnehmen und unsere Reichweite vergrößern. Das gelingt am besten, wenn JEF und EUD überall gemeinsam anpacken. Ich freue mich darauf, die enge Zusammenarbeit zwischen beiden Verbänden weiter zu intensivieren und mit vereinten Kräften – ganz wie wir es uns für Europa wünschen – für unsere Sache kämpfen. Und das kann nichts weniger als ein demokratisches und föderales Europa sein.

Manuel Gath
Bundesvorsitzender der
Jungen Europäischen Föderalisten

„Liebe Entscheider von heute, wir wollen Veränderung!“ European Youth Convention entwirft Verfassung für die EU

In Straßburg haben vom 9. bis 12. März 150 Mitglieder des Europäischen Jugendkonvents (EYC) eine neue Verfassung für die Europäische Union geschrieben. Sie wollen in einer europäischen Demokratie leben – aber ohne die Schwächen der gegenwärtigen EU. Mit der Zielsetzung, die EU rundum zu reformieren, waren die Vertreter von Jugendorganisationen aus 38 Ländern zusammengekommen. Organisiert wurde der Europäische Jugendkonvent von den Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) Frankreich; er fand im Europaparlament und Regionalrat Straßburg statt. Das Ergebnis der viertägigen Debatten ist eine zwölf Kapitel umfassende Verfassung für die EU.

In der Verfassung haben die EYC-Mitglieder ihr Zukunftsbild eines besseren Europas entwickelt: eine vollwertige Demokratie, die in der Lage ist, für ihre Bürger zu sorgen. „Der Europäische Jugendkonvent sagt klar: Liebe Entscheider von heute, wir wollen Veränderung! Die Jugend will die EU befähigen, aber ihre Politiker auch leichter zur Rechenschaft ziehen können“, erläutert Jérôme Quéré, Vorsitzender der JEF Frankreich.

Mit ihrem Text haben die Jugendvertreter auch viele der gegenwärtigen Probleme der EU bearbeitet. Als Antwort auf die Flüchtlingskrise beschlossen die Teilnehmer des Jugendkonvents ein gemeinsames Asylsystem, das Standards sichert und Belastungen ausgleicht. Gegen Netzkriminalität und Fake News fordert die Verfassung eine Europäische Agentur für Cybersicherheit, die die Bürger schützt. Für einen stärkeren Stand Europas auf der Weltbühne setzt der Jugendkonvent auf einen EU-Außenminister, EU-Botschaften und – für den Notfall – eine EU-Armee.

Darüber hinaus beziehen die Delegierten in der aktuellen Integrationsdebatte Stellung: Die Personenfreizügigkeit bleibt geschützt und die Rosinenpickerei einiger Staaten bei weiteren Integrationsschritten wird verboten. Ihre Verfassung sieht außerdem vor, dass alle Bewohner der EU

auch Bürger der EU werden können, wenn sie sich verpflichten, ihre Werte und Rechte zu verteidigen.

Die Verfassung des Jugendkonvents gäbe der Europäischen Union mehr Macht, doch gleichzeitig wäre sie stärker demokratisch legitimiert und müsste vermehrt Rechenschaft ablegen. Denn die Union würde sich in eine Föderation von Staaten wandeln, deren Regierung von einem Europaparlament und einem Europäischen Senat kontrolliert wird.

Mit dem Jugendkonvent wollte die JEF nicht nur ein starkes politisches Signal aussenden, sondern auch neue Wege aufzeigen, wie Politik gemacht werden kann. Jérôme Quéré erklärt: „Die EU-Politik der letzten Jahre basiert auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner, was den Nationalismus gestärkt hat. Im Gegensatz dazu hat der Jugendkonvent auf maximale Einbindung und Konsensbildung der Teilnehmenden gesetzt.“

Die Jungen Europäischen Föderalisten sehen den Europäischen Jugendkonvent als Auftakt für eine breite Debatte zur Zukunft der EU. Um diese voranzutreiben, haben sie 16



Ein Blick ins Plenum des Europäischen Jugendkonvents

Beide Bilder: EYC – Joël Hellenbrand

EYC-Botschafterinnen und -Botschafter ernannt, die die Verfassung in ihren Ländern und Organisationen vorstellen werden. Darüber hinaus hat die JEF die Ergebnisse beim „March for Europe“ am 25. März in Rom bereits präsentiert. Vom 26. bis zum 28. Mai werden in Berlin erneut 100 junge Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur „Europawerkstatt“ zusammentreffen, um vertieft in verschiedene Themenbereiche der Zukunft für Europa einzusteigen. ■



Junge Europäer auf dem Weg ins Europäische Parlament in Straßburg

Europa-Professionell in Frankfurt gegründet

Am 16. März fand die Gründungsveranstaltung des Netzwerks Europa-Professionell in Frankfurt am Main statt. Im Kuppelsaal der hessischen Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank fanden sich gut 50 Europa-Freunde ein, um unter dem Dach der Europa-Union Deutschland das erste Netzwerk der Europa-Professionellen in Hessen zu gründen. Zu den Gästen gehörten u.a. Mitglieder des Hessischen Landtages, Vertreter der Kommunal- und Landesverwaltung, Vertreter international tätiger Unternehmen sowie Gäste aus der Wissenschaft und Angehörige europäischer Institutionen wie der EZB.



Das Gründungsteam von Europa-Professionell in Frankfurt/Main

Prof. Dr. Joachim Wuermeling, Vorstandsmittglied der Deutschen Bundesbank und EUD-Bundesschatzmeister, begrüßte als Schirmherr und Gastgeber der Gründungsversammlung die Teilnehmer der Veranstaltung. „Ich freue mich sehr, dass es nun auch in einer internationalen Stadt wie Frankfurt ein solches pro-europäisches Netzwerk gibt“, so Wuermeling. Danach berichtete Jürgen Springer von seinen Erfahrungen und den Herausforderungen bei der Gründung des Europa-Professionell-Netzwerkes in Hamburg. Er gehörte 2011 dem damaligen Gründungsteam an und ist Mitglied der Europa-Union Hamburg. Dr. Hansjörg Schmitt, Mitbegründer von „Pulse of Europe“, berichtete, was im Jahre 2016 die Initiatoren veranlasst hatte, auf die Straße zu gehen, um für Europa zu demonstrieren. Schmitt: „Die Idee dahinter ist, die Bürgerinnen und Bürger gerade nicht über Institutionen anzusprechen,

sondern über private Netzwerke und soziale Medien zu organisieren. Damit möchten wir den europäischen Gedanken im Alltag sichtbar machen.“ „Pulse of Europe“ initiiert zwischenzeitlich in vielen großen Städten Deutschlands wöchentliche Kundgebungen für Europa.

Auch die Mitglieder des Gründungsteams stellten sich in der Gründungsveranstaltung jeweils persönlich vor und nannten ihre Beweggründe, Europa-Professionell in Frankfurt ins Leben zu rufen. Zum Gründungsteam gehören Dr. Anke Frankenberger, Karen Sticht, Klaus Klipp (alle Mitglied der EUD Hessen) und Dr. Claudia Conen (EUD-Präsidiumsmitglied). „Es freut uns, dass wir nach einem Jahr Vorbereitungszeit zur Gründungsveranstaltung einladen konnten und einen so großen Kreis interessierter Gäste begrüßen können“, so Frankenberger.

Im weiteren Verlauf des Abends entstand eine rege Diskussion zur Notwendigkeit eines geeinten Europas, zum Ausgang der Wahlen in den Niederlanden und Frankreich, zur Zukunft der EU nach dem BREXIT sowie zur Funktionsfähigkeit der europäischen Institutionen. Schmitt führte aus, warum sich seiner Pulse-of-Europe-Bewegung innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit so viele Menschen angeschlossen hätten: Statt auf Programmatik und fachliche Themen setze „Pulse of Europe“ auf Emotionen, so Schmitt. Die Menschen müssten Europa als Heimat im Herzen verstehen.

Die stellvertretende Landesvorsitzende der Europa-Union Hessen, Hildegard Klär, begrüßte die Initiative ausdrücklich. Sie lud zum Dialog ein und bot die Zusammenarbeit mit der Europa-Union Hessen sowie ihre persönliche Unterstützung an. Abschließend berieten die Teilnehmer des Abends, was das Europa-Professionell-Netzwerk in Frankfurt am Main beisteuern könne, um Europa zu stärken. Welche Veranstaltungsformate werden gebraucht, welche gewünscht? Die kommenden Themen und nächsten Veranstaltungsideen wurden vom Gründungsteam vorgestellt. Angeregt wurde, einige Veranstaltungen auch in englischer Sprache anzubieten, um möglichst vielen Menschen auch aus anderen Ländern Europas eine Austauschplattform zu bieten und so in einen echten europäischen Dialog zu treten.



Gastgeber und Schirmherr, Prof. Dr. Joachim Wuermeling (M.), begrüßt die rund 50 Teilnehmer der Gründungsveranstaltung
Beide Bilder: EUD

Dr. Claudia Conen

Hessen

Positiver Start ins Europajahr

Landesausschusstage in Oberaula

Den Auftakt des Geschäftsjahres der Europa-Union Hessen bildete der gut besuchte Landesausschuss Mitte Februar in Oberaula: Über 30 Mitglieder aus den Kreis- und Ortsverbänden trafen sich, um über aktuelle Herausforderungen in der Europäischen Union zu beraten: Neben BREXIT, Freihandelsabkommen und der Zukunft der EU wurden auch die Auswirkungen der Wahl des neuen US-Präsidenten Donald Trump sowie aktuelle Entwicklungen in Frankreich und den Niederlanden diskutiert.

Zwar bestehen nach wie vor in einigen Regionen der EU große Sympathien für Nationalisten und Populisten, gleichwohl waren die Anwesenden positiv gestimmt: Zahlreiche Beitritte zur Europa-Union und Pro-EU-Demos zeigten, dass sich ein Großteil der EU-Bürgerinnen und -Bürger das Friedens-, Freiheits- und Wohlstandsprojekt Europa nicht zu Grunde richten lassen wollen.

Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang der Anstieg an jungen Mitgliedern: Die Neugründung des Ortsverbandes Mörfelden-Walldorf im Landkreis Groß-Gerau geht auf die Initiative von knapp 15 jungen Menschen zurück, die sich gerade vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen entschieden haben, für das europäische Projekt einzutreten. Der Bericht der Jungen Europäischen Föderalisten Hessen bestätigte diesen Positivtrend.

Auch im Bereich der professionellen Vernetzung gibt es Anlass zur Freude: Die Juristin Dr. Anke Frankenberger berichtete von der Absicht, für die Region Rhein-Main ein Europa-Professionell-Netzwerk aufzubauen und so Kompetenzen künftig zu bündeln.

Im Anschluss folgte eine Schulung im Bereich der Mitglieder- und Öffentlichkeits-



Die Teilnehmer der Landesausschusstagung in Oberaula



Angeregte Diskussion im Rahmen der Tagung

Beide Bilder: Sven Ringsdorff

arbeit durch Birka Meyer-Georges, die allerlei hilfreiche Anregungen und Tipps aus der Bundesgeschäftsstelle mitgebracht hatte.

Verantwortlich: Sven Ringsdorff

Termine 2017

Bürgerdialog der Europa-Union Deutschland

27. April 2017, 18 Uhr, Wiesbaden

Europawoche

5. bis 14. Mai 2017, hessenweit

Europa-Seminar „Euro, Binnenmarkt, soziales Europa – was läuft schief?“

14. Mai 2017, 11 Uhr, Frankfurt

Hessentag

9. bis 18. Juni 2017, Rüsselsheim

Europäischer Festabend

23. Juni 2017, 16 Uhr, Hotel „Zum Stern“ (Hersfelder Straße 1, 36280 Oberaula)

66. Landesversammlung

24. Juni 2017, 10 Uhr, Hotel „Zum Stern“ (Hersfelder Straße 1, 36280 Oberaula)

Anmeldung und Information unter lgs@eu-hessen.de

Rheinland-Pfalz

Koblenz bleibt bunt – Europa ist eine Gemeinschaft!

In Koblenz demonstrierten rund 5000 Personen gegen das Treffen der Fraktion „Europa der Nationen und der Freiheit“ (EFN) aus dem Europäischen Parlament, die am 21. Januar in der Stadt zusammengekommen war. Auch der EUD-Landesverband unterstützte die von Bündnis „Koblenz bleibt bunt“ organisierte Kundgebung mit anschließendem Demonstrationzug. Spitzenpolitiker riefen zum Eintreten für ein freiheitliches und friedfertiges Europa auf. Ministerpräsidentin Malu Dreyer fand zum Auftakt der Kundgebung deutliche Worte: „Und wenn die Rechtspopulisten sagen ‚Wir sind das Volk‘, dann sage ich: Nein! Sie missbrauchen das Volk!“. Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn betonte, er wende sich gegen ein „braunes Europa“. „Wir stehen hier für ein buntes, für ein offenes und für ein soziales Europa des 21. Jahrhunderts.“



Kundgebung gegen Rechts: Europa-Union war dabei.
Bild: EUD Rheinland-Pfalz

Nach der Kundgebung am Hauptbahnhof setzten sich die Teilnehmer in Richtung Rhein-Mosel-Halle in Bewegung, um dort mit Unterstützung der Musiker der Rheinischen Philharmonie Beethovens „Ode an die Freude“ anzustimmen.

Anlässlich des ENF-Treffens wandte sich der Landesvorsitzende Dr. Norbert Herhammer mit einem offenen Brief an den Veranstalter. Herhammer warf dem Veranstalter einen Angriff auf die Pressefreiheit vor, da diverse Medien von der Veranstaltung in Koblenz ausgeschlossen wurden. „Europa hat bereits die Folgen von Rechts- und Linksextremismus erlebt und wird nicht wieder darauf hereinfallen“, hieß es in seinem Brief.

Ein herzliches Dankeschön geht an unsere Mitglieder, die so zahlreich an der Kundgebung teilgenommen und die Fahnen der Europa-Union hochgehalten haben.

Mayen-Koblenz Europa-Trikots

Die Überraschung war groß, als der EUD-Kreisvorsitzende Dr. Peter Keiner einen großzügigen Scheck an die Fußballmannschaft der Genoveva-Schule in Mayen überreichte. Die Mannschaft freute sich riesig, denn nun konnten neue einheitliche Trikots angeschafft werden, die schon bald danach bei einem Turnier zum Einsatz kamen.



Neue Europa-Trikots für Fußballmannschaft

Mit dem Geschenk sollte das Engagement der Schule im Bereich der europapolitischen Bildungsarbeit, das sich jährlich in preisgekrönten Arbeiten beim Europäischen Wett-

bewerb niederschlägt, gewürdigt werden. Der Kreisverband wünscht den Schülern, den betreuenden Lehrern und dem Trainer viele weitere Erfolgserlebnisse!

Worms Lebensbilder einer Europäerin

Der Kreisverband ehrte Marie-Elisabeth Klee anlässlich ihres 95. Geburtstages mit einem Festakt im Heylshof. Die Jubilarin bedankte sich bei ihren zahlreichen Gästen und schaute in ihrer Rede dankbar und abgeklärt zurück auf vergangene Zeiten. Die jüngsten Entwicklungen in Europa (BREXIT) und in den USA hält sie für äußerst gefährlich. Sie forderte die Anwesenden auf, wachsam zu sein und vehement für den Erhalt und das friedliche Miteinander in der Europäischen Union einzutreten.

Ihr bewegtes Lebens voll sozialem und politischem Engagement fasste der Kreisvorsitzende und Historiker Dr. Jörg Koch in einer im Worms Verlag erschienenen Biographie „Marie-Elisabeth Klee. Lebensbilder einer Europäerin aus Worms“ zusammen. In seinem Werk spiegeln sich viele Jahrzehnte der Zeitgeschichte wider, angereichert mit biogra-

phischem Material aus dem Leben der 1922 in Worms geborenen Marie-Elisabeth Klee.

Verantwortlich: Anna Schneider

Hamburg

Gemeinsame Sitzung von Europa-Union und JEF

Um die gute Zusammenarbeit der letzten Jahre noch weiter zu vertiefen, trafen sich Ende Januar die Landesvorstände von JEF und Europa-Union Hamburg zur ersten gemeinsamen Sitzung. Auf dieser Sitzung wurde unter anderem die Einsetzung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zur Strategie- und Verbandsentwicklung beschlossen und das Doppelmitgliedschaftsabkommen aktualisiert. Außerdem vereinbarten beide Landesverbände, in Zukunft einmal jährlich gemeinsam zu tagen und in 2017 eine Mitgliederbefragung durchzuführen. Darüber hin-



(v. l. n. r.): Jakob Brank, Florian Staudt, Dr. Roland Willner, Rüdiger Winter, Daniel Kosak, Livia Bremmel, Julien Motschiederler, Frederik Scherler, Sabine Steppat und Dr. Sven Tode MdHB
Bild: Lars Becker

aus informierte sich der Europa-Union Landesvorstand über die „Social Media“-Strategien der JEF, da der Landesverband diese Kanäle in Zukunft verstärkt nutzen möchte, um weitere Zielgruppen zu errei-

chen. Insgesamt also ein gelungener Auftakt für die gemeinsame Zusammenarbeit im Jahr 2017!

Verantwortlich: Florian Staudt

Brandenburg

Frieden in Europa immer aufs Neue erkämpfen

Der Präsident der Paneuropa-Union, Bernd Posselt, besuchte Potsdam am 9. März auf Einladung des Vorsitzenden der Europa-Union Brandenburg und des neu gegründeten Kreisverbandes Potsdam und Potsdam-Mittelmark. Im Rahmen des neuen Formats „Potsdamer Europagespräche“ erläuterte Posselt seine Ansichten zu den aktuellen Entwicklungen in der Europäischen Union. Er sparte kein Thema aus und machte eloquent und höchst informativ deutlich, dass wir gerade heute Europa brauchen – mehr denn je.

Der Wahn des Nationalismus sei noch nicht aus den Köpfen der Menschen verschwunden; zu sehr werde vergessen, welche Gefahren mit exzessivem Nationalismus für Frieden und Freiheit verbunden seien. „Der Friede in der EU, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind



Landesvorsitzender Wolfgang Balint (r.) mit Bernd Posselt

Bild: Martina Wilczynski

jeweils keine Selbstläufer, sondern müssen immer wieder aufs Neue erkämpft und gepflegt werden“, so Posselt. In diesem Kontext wies er darauf hin, dass die vorhergehenden Generationen immer wieder von Krieg und Zerstörung heimgesucht worden seien und es sich allein deshalb lohne, für ein vereintes Europa einzutreten. Hierauf aufmerksam zu machen sei – bei aller Unterschiedlichkeit – letztlich auch eine gemeinsame Aufgabe von Paneuropa-Union und Europa-Union Deutschland.

Den Teilnehmern wurde schnell bewusst, dass Posselt ein wahrlich überzeugter Europäer ist – und das schon seit vielen Jahrzehnten. Zugleich wurde deutlich, wie gut vernetzt er weiterhin insbesondere in den östlichen EU-Mitgliedstaaten ist sowie in Brüssel und in Straßburg, obgleich er sein Mandat nach 20-jähriger EP-Mitgliedschaft bei der letzten EP-Wahl verloren hatte. Die Veranstaltung kann insgesamt als Erfolg für alle Beteiligten bezeichnet werden.

Verantwortlich: Wolfgang Balint

Baden-Württemberg

Neujahrsempfang

Der Neujahrsempfang der Europa-Union Baden-Württemberg, der Jungen Europäer/JEF Baden-Württemberg und des Landeskomitees der Europäischen Bewegung fand auf Einladung von Landtagspräsidentin Muhterem Aras im frisch renovierten Landtagsgebäude statt. Auch 2017 fanden wieder zahlreiche Aktive der Europa-Arbeit im Land den Weg in die Landeshauptstadt. In ihrer Begrüßung erinnerte Landesvorsitzende Evelyne Gebhardt MdEP an die Bedeutung Europas in schwierigen Zeiten. Im Jubiläumsjahr der Römischen Verträge gelte es, sich auf die Errungenschaften der EU zu besinnen. Landtagspräsidentin Aras betonte in ihrer Rede die großen Herausforderungen angesichts einer zugespitzten Weltlage und des wachsenden Populismus und Nationalismus in fast allen EU-Mitgliedstaaten. Umso wichtiger seien die Grundwerte Europas, die unsere Gesellschaft zusammenhalten. Sie dankte den Europaverbänden für ihren Beitrag, damit der Europagedanke in Baden-Württemberg weiterhin stark verankert bleibe. Der Landesvorsitzende der Jungen Europäer/JEF, Markus Schildknecht, rief dazu auf, trotz aller Krisen gerade jetzt Europa mit positiven Botschaften in Verbindung zu bringen und mit Zuversicht in die gemeinsame europäische Zukunft zu blicken.

Heilbronn

Flagge zeigen

Aus Anlass des 60. Jahrestages der Römischen Verträge hat der Kreisverband einen eigenen Aufruf gestartet. Unter dem Titel „Flagge zeigen für Europa“ haben mittlerweile viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Verbände und Organisationen den Aufruf unterzeichnet, der für eine Fortsetzung des Integrationsprozesses wirbt.

Karlsruhe

Mitglieder- versammlung

Im Zentrum der Mitgliederversammlung standen die Wahl des neuen Kreisvorstan-

des, eine Rückschau und ein Ausblick auf die künftigen Aktivitäten. Bei den Wahlen wurde Heinz Golombeck als Kreisvorsitzender ebenso bestätigt wie Sebastian Kärner als sein Stellvertreter. Ebenfalls wiedergewählt wurden Christl Ruppert als Schatzmeisterin, als Beisitzer Gaby Bartman, Doris Bercher, Lars Dragmanli, Nevzat Güney, Gerlinde Lorch und Robert Mürb sowie neu gewählt als Beisitzer Bernhard Gehweiler und Dieter Jockers. Vorsitzender Heinz Golombeck konnte auf ein reichhaltiges Programm im Jahr 2016 zurückblicken und stellte die Aktivitäten des Jahres 2017 vor, darunter auch eine neue Reihe „Europa Lounge“. Nach den Grußworten von Stadträtin Zoe Mayer, Michael Zacherle, stellv. Vorsitzender des OV Albgau, und des stellv. Landesvorsitzenden Florian Ziegenbalg trug der Karlsruher Preisträger des 63. Europäischen Wettbewerbs Ismael El-Hadji seine „Rede über Europa!“ vor.

Zollernalb

Wechsel an der Spitze

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Zollernalb wurde Heide Pick zur neuen Vorsitzenden gewählt. Die bisherige Amtsinhaberin Patricia Bischofberger hatte sich nicht erneut als Vorsitzende zur Wahl gestellt, wird dem Vorstand aber weiterhin als Beisitzerin und Pressesprecherin angehören. Bei der Versammlung in den Räumen der Kreissparkasse Zollernalb konnte sie eine erfolgreiche Bilanz für den erst neu gegründeten Kreisverband ziehen. Landrat Günther-Martin Pauli dankte im Namen aller Anwesenden für das große Engagement und rief die Mitglieder zur Fortsetzung auf. In diesen schwierigen Zeiten sei es wichtig, sich für die europäische Idee vor Ort zu engagieren. Der stellv. Landesvorsitzende Florian Ziegenbalg schloss sich diesem Dank im Namen des Landesvorstandes an. Bei den Neuwahlen wurden der stellv. Kreisvorsitzende Kurt Saurer und die Beisitzer Anke Bitzer, Michael Bitzer, Manuela Haider und Ute Stefan in ihren Ämtern bestätigt. Zum neuen Schatzmeister wurde Martin Schäfer gewählt. Das Amt des Kassenprüfers übernimmt erneut Bürgermeister Thomas Miller. Der neue Kreisvorstand plant u. a. eine Fortsetzung der

erfolgreichen Europa-Baumpflanz-Aktion und mehrere Diskussionsveranstaltungen im Zollernalbkreis.

Junge Europäer/JEF

Parlamentarisches Europaforum

Das erste Parlamentarische Europaforum mit der Parlamentariergruppe der Europa-Union im Landtag in der neuen Legislaturperiode fand auf Initiative der Jungen Europäer/JEF statt. Über 40 junge Teilnehmer kamen mit den Abgeordneten Peter Hofelich (SPD), Dr. Gerhard Aden (FDP), Fabian Gramling (CDU) und Andrea Bogner-Unden (Grüne) ins Gespräch, das vom Landesvorsitzenden Markus Schildknecht moderiert wurde.

Neuer Kreisverband

Die Jungen Europäer/JEF sind nun auch im Landkreis Tuttlingen vertreten. Landesvorsitzender Markus Schildknecht und die Landesvorsitzende der Europa-Union Evelyne Gebhardt MdEP begleiteten die Gründungsversammlung persönlich. Der neu gewählte Vorstand um den Kreisvorsitzenden Crischa Wagner will die öffentliche Präsenz für Europa in den Mittelpunkt der künftigen Arbeit stellen. Für das Team des Kreisvorstands konnten Studierende der Hochschule Tuttlingen und Vertreter aus den örtlichen Jugendparteien gewonnen werden.

Bürgerdialog

Die Jungen Europäer/JEF Baden-Württemberg starteten in Tübingen ihre Dialogreihe „Europa heute? Europa morgen!“. Auf dem Podium stellten sich der stellv. Landesvorsitzende Nicolai Reith, die Landesvorsitzende der Grünen Jugend Lena Schwellung, der Landesgeschäftsführer der Jungen Union Alkmar von Alvensleben und die Politikwissenschaftlerin und EUD-Kreisvorsitzende Prof. Dr. Gabriele Abels den Fragen der Gäste.

Verantwortlich: Florian Ziegenbalg

Schleswig-Holstein

Landesverband bringt das Thema Verbandsentwicklung ins Rollen

Am 21. Januar 2017 organisierte der Landesverband in Neumünster einen Verbandsworkshop unter dem Motto „Verbandsleben und Mitgliederentwicklung“. Dieser war mit 33 Aktiven aus einem Großteil der Kreis- und Ortsverbände und dem Landesvorstand gut besucht. Um die fruchtbare und enge Zusammenarbeit der Generationen auch in Zukunft zu gewährleisten, fand der Workshop zusammen mit der JEF Schleswig-Holstein statt. Es wurden mit interaktiven Methoden zunächst die Visionen des Landesverbandes für die nächsten fünf Jahre abgesteckt. Anschließend gab es einige Informationen darüber, wie sich das Ehrenamt insgesamt in den letzten Jahren verändert hat. Der bundesweite Freiwilligensurvey liefert hierzu interessante Erkenntnisse, die auch für die Europa-Union insgesamt relevant sind. Die Landesgeschäftsführerin Lisa Kühn berichtete von den Aktivitäten des Bundesverbandes im Bereich Verbandsentwicklung und zeigte auf, wie der Landesverband daran auf lokaler Ebene ansetzen kann. Anschließend gab es im Rahmen eines „Marktes der Möglichkeiten“ für alle Kreis- und Ortsverbände die Gelegenheit, gelungene Beispiele aus ihrer Arbeit vorzustellen und sich Anregungen aus anderen Verbänden zu holen.



Angeregte Diskussionen im Rahmen des Verbandsworkshops



Ziele und Maßnahmen wurden erörtert.

Danach stellte Torsten Johanßen als Landeskoordinator den Europäischen Wettbewerb vor. Dieser gilt als eine gute Möglichkeit für Kreis- und Ortsverbände, beispielsweise im Zuge einer Preisverleihung aktiv zu werden. Im Anschluss daran wurde in Gruppen über die Themen Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliedergewinnung und die Reaktivierung des Verbandslebens diskutiert. Die Ergebnisse des Tages waren einige Leitziele und konkrete Aktionen, die in einem Aktionsplan festgehalten wurden. Man einigte sich zudem darauf, das Thema Öffentlichkeitsarbeit noch einmal separat zu vertiefen. Ebenso wurde deutlich, dass neben strukturellen Fragen auch ein reges Interesse an programmatischen Themen vorhanden ist.



Ergebnisse werden weiter beraten und umgesetzt.
Alle Bilder: EUD Schleswig-Holstein

Landesausschuss berät (Re-)Aktivierung des Verbandslebens

Die Fortsetzung des nun angestoßenen Verbandsentwicklungsprozesses im Landesverband erfolgte auf der Sitzung des Landesausschusses Anfang März. Hier wurden erste Ergebnisse und

Schwerpunkte vorgestellt und intensiv an der (Re-)Aktivierung des Verbandslebens in den Kreis- und Ortsverbänden gearbeitet. Am Ende der Sitzung standen innovative und konkrete Maßnahmen, welche nun in die Kreis- und Ortsverbände getragen und dort umgesetzt werden. Der Landesvorsitzende Uwe Döring betonte: „Es war wichtig, das Thema anzustoßen, um den Verband zukunftsfähig zu machen. Dieser Entwicklungsprozess ist aber noch lange nicht abgeschlossen, sondern wird uns auch in den kommenden Jahren beschäftigen.“

Europa-Union übernimmt wieder Koordination der Europawoche

Der Landesverband ist als Träger der europapolitischen Bildung und zentraler Ansprechpartner in Sachen Europa wieder vom Europa-Ministerium des Landes Schleswig-Holstein mit der Koordinierung der Europawoche beauftragt worden. Unter der Schirmherrschaft der Europaministerin sind im Mai bis zu 100 Veranstaltungen im ganzen Bundesland geplant. Neben zivilgesellschaftlichen Organisationen, Institutionen des Landes, Schulen und Hochschulen sind die Kreis- und Ortsverbände der Europa-Union maßgeblich daran beteiligt. Auch in diesem Jahr setzt der Landesverband wieder auf ein modernes Online-Programm, das über die Seite www.europatermine.de generiert wird.

Verantwortlich: Lisa Kühn

Nordrhein–Westfalen

Klausurtagung in Duisburg

In der Jugendherberge im Duisburger Sportpark trafen sich im Februar Mitglieder der Europa-Union NRW zur Klausurtagung, um über die Weiterentwicklung des Verbandes zu beraten. Im Mittelpunkt stand dabei unter anderem die Frage, wie der Verband von außen wahrgenommen wird bzw. welche Erwartungen die Menschen an die „Marke“ Europa-Union knüpfen. Die Teilnehmenden waren sich darin einig, dass mehr öffentlich sichtbare Aktivitäten notwendig sind und begrüßten daher die Initiativen, bei denen sich Europäer zu öffentlichen, proeuropäischen Kundgebungen zusammenfinden. Soweit möglich werden diese auch schon lokal von Verbandsmitgliedern unterstützt. Darüber hinaus kam man aber auch zu dem Ergebnis, dass ein modernes und geschlossenes Auftreten des Verbandes durch ein neues Logo der Europa-Union sowie Druckmaterialien und Internetauftritte mit Wiedererkennungswert (Corporate Identity) unterstützt werden müssten. Für die JEF NRW präsentierte der Vorsitzende Markus Thürmann das Logo der JEF Deutschland sowie durchdacht gestaltete Materialien – von der Visitenkarte bis zum Roll-Up. Weitere Schritte in diese Richtung soll der Landesvorstand für die Europa-Union NRW vorantreiben.

Ein weiteres Schwerpunktthema der Klausurtagung war der Auftakt zur Satzungsdebatte, die wie die übrigen Diskussionen in einem offenen „Arena-Format“ erfolgte. Dabei machten Teilnehmende die Erfahrung, dass sich sowohl die Aufnahme und Verar-



Die Teilnehmer der JEF-Landesversammlung vor dem Gebäude der Auslandsgesellschaften in Dortmund

Bild: JEF NRW

beitung von Informationen als auch Umfang und Art der Wortbeiträge ändert, wenn jeder Redner zu seinem Beitrag aufsteht und in die Raummitte tritt. Mit der Debatte hat sich der Landesvorstand vorgenommen, unter Mitwirkung aller Interessierten des Landesverbandes die Satzung und damit das Fundament der Arbeit zu modernisieren und einen Entwurf für die Landesversammlung auszuarbeiten. Neben dem möglichen strukturellen Umbau des Landesvorstandes gehen damit auch mögliche Regelungen zur rechtlichen Absicherung der Kreis-, Stadt- und Ortsverbände und zu den Mitwirkungsmöglichkeiten der JEF einher. Die Ideen werden zunächst als Themen und Stichpunkte, später als tatsächliche Änderungsentwürfe in einem passwortgeschützten Bereich der Internetseite des Landesverbandes bereitgestellt.

Doch auch der Rückblick bzw. der wissenschaftliche Blick auf die Historie, die Fundamente und das Potenzial der Europa-Union kam nicht zu kurz. In einer kurzweiligen Einleitung präsentierte Prof. Dr. Jürgen Mittag das Projekt, mit dem anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der Europa-Union NRW Daten erhoben und Fakten strukturiert werden sollen, die dann auch in eine Workshop- und Festveranstaltung im November einfließen können. Alle Mitglieder und NRW-Verbände sind herzlich eingeladen, Materialien aus Vergangenheit und Gegenwart des Vereinslebens zur Verfügung zu stellen, die Landesgeschäftsstelle nimmt diese gerne entgegen.

Landesversammlung der JEF

Im März fand in Dortmund die Landesmitgliederversammlung der JEF NRW statt. Dabei wurden unter anderem ein neuer Vorstand gewählt und die Satzung aktualisiert. Den Jahresrückblick präsentierte der Vorstand in diesem Jahr per Video, welches auch auf den Seiten der JEF online zu sehen ist. Bei den anschließenden Vorstandswahlen wurde Markus Thürmann einstimmig zum Landesvorsitzenden wiedergewählt. Als stellvertretende Vorsitzende stehen ihm ein weiteres Jahr Hannah Cornelsen, Ludger Wortmann und Nora Rijnneven zur Seite. Den Vorstand komplettieren erneut Schatzmeister Jan Nübel sowie die neu gewählten Beisitzer Silvio Crapis, Sonja Ebbing und Tim Odendahl. Die Grußworte von Vertretern verschiedener Parteil Jugend-Organisationen, anderer JEF-Landesverbände, des JEF-Bundesverbandes und des EUD-Landesvorsitzenden Peter W. Wahl zeigten, dass die JEF in NRW im öffentlichen politischen Diskurs angekommen ist und wahrgenommen wird. In der Antragsdebatte wurde nicht nur die Änderung der Satzung beschlossen. Auch der Leitantrag des Landesvorstandes und ein Antrag zur strategischen Neuausrichtung der JEF sorgten für intensive Debatten.

Verantwortlich: Kirsten Eink



Markus Thürmann, JEF-Landesvorsitzender, stellt das JEF-Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit und Außen-darstellung vor. Bild: EUD NRW

Niedersachsen

Europa darf nicht scheitern!

„Pulse of Europe“ schlägt auch in Niedersachsen

Es geht um unser Europa: Das BREXIT-Votum, die jüngsten Entwicklungen im Verhältnis Deutschlands und anderer Staaten zur Türkei, das zunehmend undiplomatische bis diktatorische Gebären des dortigen Staatspräsidenten Erdogan sowie erstarkender Nationalismus in vielen Ländern Europas zeigen, dass der von vielen als selbstverständlich angenommene Prozess der europäischen Einigung nicht länger selbstverständlich ist.

Gegen diese Entwicklung gehen seit Wochen in Deutschland und Europa immer mehr Menschen jeden Sonntag auf die Straße. Die schnell wachsende Bewegung ist der „Pulse of Europe“ – auch die Europa-Union Niedersachsen will durch die aktive Mitwirkung ihrer Kreisverbände vor Ort einen Beitrag dazu leisten, dass es auch morgen noch ein vereintes, demokratisches Europa gibt.

Wir sind überzeugt: Die Mehrzahl der Menschen glaubt an die Grundidee der Europäischen Union, an ihre Reformierbarkeit und die Möglichkeit, sie weiterzuentwickeln – was zum Beispiel im Hinblick auf mehr Demokratie, Transparenz und institutionelle Reformen auch eine schon lang geforderte Grundposition der Europa-Union ist. Denn trotz aller Probleme: Die Europäische Union war und ist in erster Linie ein Bündnis zur Sicherung des Friedens. Wer in Frieden leben will, muss sich für Europa stark machen. Die europäischen Grundfreiheiten – Personenfreizügigkeit, freier Warenverkehr, freier Zahlungsverkehr und Dienstleistungsfreiheit – sind historische Errungenschaften, die aus Nationalstaaten eine Gemeinschaft gemacht haben. Sie sichern individuelle Freiheit und Wohlstand und sind nicht verhandelbar. Das heißt nicht, dass wir Fehlern, die gemacht wurden, unkritisch gegenüberstehen: Reformen sind notwendig, Europa muss erhalten werden, damit es verbessert werden kann – und umgekehrt: Europa muss verbessert werden, damit wir es erhalten können. Die europäische Idee muss wieder verständlicher und bürgernäher werden. Europa soll wieder



Die erste „Pulse of Europe“-Kundgebung in Bremen

Bild: EUD KV Diepholz

Freude bereiten. Die Vielfalt innerhalb Europas ist großartig. Gleichzeitig verbindet uns Europäer so viel. Vielfalt und Gemeinsamkeit sind kein Widerspruch, und niemand muss sich zwischen regionaler, nationaler und europäischer Identität entscheiden.

Bundesweit sorgt die Bürgerbewegung „Pulse of Europe“ für Aufsehen. In Niedersachsen schlägt der „Puls Europas“ bislang in Göttingen, Hameln, Hannover, Vechta und Celle. Vor dem Bremer Rathaus fand eine gemeinsame Großkundgebung der Kreisverbände Diepholz, Oldenburg und Vechta gemeinsam mit dem Landesverband Bremen statt (siehe Foto). In allen Städten sind die örtlichen Kreisverbände der Europa-Union maßgeblich an der Organisation und Durchführung der Kundgebung beteiligt. In den meisten Städten ist die Europa-Union sogar der wesentliche (Im-)Pulsgeber. Denn wir sind Europa – und wir wollen Europa!



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Reinhold Friedl und Albrecht Harten, stellv. KV-Vorsitzende, Dr. Stefan Gehrold, Hermann-Ehlers-Bildungsforum, Michael Hahne, Kreisvorsitzender, und Dr. Beate Kostrzewa, Schatzmeisterin

Bild: EUD KV Cuxhaven

Cuxhaven

Positive Seiten Europas

Nach Auffassung des Kreisvorstandes Cuxhaven sollen, neben einer kritischen Analyse, die positiven Seiten der Europäischen Union in den Vordergrund gerückt werden. Ganz vorne steht dabei Europa als jahrzehntelanges Friedensprojekt, welches beim Rückfall in rein nationalstaatliche Interessen gefährdet wäre. Der Vorstand beriet auf seiner jüngsten Sitzung im Cuxhavener Hotel Donner auch

über das geplante Jahresprogramm. Im Sommer soll u.a. eine Schulveranstaltung zum Thema Europa stattfinden, im Herbst eine öffentliche Veranstaltung zum Themenbereich Energiewende und alternative Energien im europäischen Rahmen. Im weiteren Verlauf der Vorstandssitzung stellte sich der neue Leiter des Hermann-Ehlers-Bildungsforums Weser-Ems, Dr. Stefan Gehrold, aus Oldenburg vor und nutzte die Gelegenheit, um über mögliche Kooperationen zu sprechen.

Verantwortlich: Cord Wilhelm Kiel

Berlin

Kaminabend mit Rainer B. Giesel zur Geschichte von JEF und Europa-Union

„Nie wieder Krieg“ lautet der Grundsatz, der Rainer B. Giesel geprägt und ihn zu seinem Engagement für die europäische Einigung bewegt hat. Bereits 1959 wurde Giesel Mitglied der Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) und ist seitdem der JEF sowie der Europa-Union eng verbunden. Er engagiert sich seit Jahrzehnten für die europäische Einigung und die Fortentwicklung unseres Verbandes. Durch seine lange Erfahrung kennt er die Geschichte der Europäischen Föderalisten – vor allem des Berliner Verbandes – wie kein anderer. Bis heute ist Giesel ein sehr aktives Mitglied der Europa-Union Berlin (EUB) und zu Recht unser Ehrenvorsitzender.

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 70-jährigen Bestehen der Europa-Union Deutschland sprach Giesel am 15. Februar im Rahmen eines Kaminabends im Literaturhaus Berlin mit Mitgliedern und wei-

teren Interessierten über seinen persönlichen Werdegang sowie die Historie der JEF und Europa-Union in Deutschland, Berlin und darüber hinaus. Mittels wichtiger Daten und Fakten wie auch durch viele Anekdoten und persönliche Eindrücke über die letzten Jahrzehnte konnte Giesel ein sehr lebendiges Bild unseres Verbands zeichnen. Besonders für jüngere Mitglieder eine besondere Gelegenheit, mehr aus erster Hand zu erfahren: über Demonstrationen gegen De Gaulles Politik des leeren Stuhls, Stasispitzeleien im Vorstand der Berliner Europa-Union und hitzige Auseinandersetzungen zwischen JEF und EUB. Rainer Giesel veranschaulichte lebhaft die turbulente Geschichte von JEF und Europa-Union.

Der Kaminabend wurde von der neuen Aktivengruppe des Berliner Landesverbandes EUBaktiv veranstaltet. Wir danken Rainer Giesel herzlich dafür, dass er sich Zeit genommen hat, uns an seinen Erfahrungen teilhaben zu lassen, und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Aktionen.

Verantwortlich: Anne Freidank



Rainer Giesel (l.) erzählt Geschichten aus mehreren Jahrzehnten Europa-Union und JEF.

Bild: EUD Berlin



Impressum

2/2017

**EUROPA AKTIV –
Aktuelles aus Politik und Verbandsleben**

Herausgeber:

Europa-Union Deutschland e.V.
Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin
Tel.: (030) 3 03 62 01 30, Fax: (030) 3 03 62 01 39
E-Mail: info@europa-union.de
Internet: www.europa-union.de

Redaktion:

Heinz-Wilhelm Schaumann (v. i. S. d. P.)
Birgit Kößling

Redaktionsanschrift:

Hardtbergstraße 23a, 53507 Dernau/Ahr
Tel.: (02643) 90 1604, Fax: (02643) 90 2552
E-Mail: redaktion@europa-aktiv.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 12.4.2017
Annahmetermin für die Ausgabe 2: 20.5.2017
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Verbandes sowie seiner Untergliederungen wieder. Für die inhaltliche und sprachliche Gestaltung der Berichte der Landesverbände sind unmittelbar diese selbst verantwortlich. Alle abgedruckten Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Bei Adressänderungen wenden Sie sich bitte an den für Sie zuständigen Landesverband oder direkt an das Generalsekretariat der Europa-Union!

Layout & Satz:

Pegasos-Publikationen,
Hauptstr.36, 53567 Buchholz/Ww.
Tel. und Fax: (02683) 943908
Mobil: (01 52) 049699 18
E-Mail: info@pegasos-publikationen.de

Druck:

GÖRRES-DRUCKEREI UND VERLAG GMBH,
Koblenz/Neuwied
Internet: <http://www.goerres-druckerei.de>